

# Vom alten Fuhrmannsleben

Felix Wilhelm

Bautzen, 1915

In einem früher von Fuhrleuten viel besuchten Gasthause, dem „Posthorn“, an der Landstraße Bautzen - Hoyerswerda, in dem jetzt nur hin und wieder noch ein Radfahrer rastet, hielt auch ich kürzlich Einkehr. An der inneren Einrichtung der Gaststube war in den letzten Jahrzehnten, wo Eisenbahn, Fahrrad und Kraftfahrzeug den Verkehr in ganz andere Bahnen gelenkt haben, nur wenig geändert worden. Unter den alten vergilbten und verräucherten Bildern fiel mir eins auf, das ich noch niemals irgendwo angetroffen habe, und das mir von der Zeit erzählte, wo der Fuhrmann noch der Herr der Landstraße und der vielbegehrte Gast in jedem Wirtshause war.

Es zeigte einen starken, von vier feurigen Rossen gezogenen Planwagen, der vor einem Gasthause hielt. Der Fuhrmann in blauem Kittel, roter Weste, Kniehosen, gelben Gamaschen und breitkrepeligem Hute wird von dem Wirt, der ehrfurchtsvoll sein Käppchen gezogen hat, zum Eintritt eingeladen. Eine fesche Magd reicht ihm zwei gefüllte Gläser, ein Knecht rollt ein Bierfaß heran, der Hausdiener ist um die Pferde bemüht und aus der Tür der Gaststube schauen neugierig einige Wanderer auf den wohlhabenden, vielumwobenen Mann.

Unter dem Bilde standen die Worte: „Gebet für Fuhrleute.“ Es lautet:

„Habe Dank! du Schutzpatron des Fuhrwesens, daß du diese „Nacht mein Fürsprecher geworden bist, bitte doch auch heute für mich, daß ich nicht in Unglück und Schaden gerate, erhalte mich und meine Pferde in guter Gesundheit, damit ich das mir anvertraute Gut glücklich an Ort und Stelle bringen möge; schenke auch Dauerhaftigkeit meinem Wagen und laß weder Achse noch Räder brechen, denn ich zittere, wenn ich in die Hände der fremden Wagner und Schmiede gerate, weil ich schon so oft von ihnen geprellt wurde, daß mir die Augen übergangen; bewahre mich auch vor den

dienstwilligen Kammerdienern, welche in Hohlwegen und Waldungen den Menschen ausziehen; denn das Lumpengesindel hat mir schon einige Male meine Winde und Ketten gestohlen.

Regiere du auch die Herzen der Herren Kaufleute und schenke ihnen gegen mich eine edle, großmütige Gesinnung; denn du weißt ja am besten, daß wir armen Fuhrleute auf Reisen die gequältesten Menschen sind vorzüglich bei nasser und kalter Witterung, und so lenke auch die Herzen der Herren Zoll- und Akziseinnehmer und laß sie denken, daß wir kein arabisches Gold, sondern Kaufmannsgüter geladen haben, und mit uns christlich und billig verfahren. Mache doch die Befehlshaber der Wege und Straßen recht aufmerksam, dieselben in gutem Stande zu halten, damit wir nicht umsonst bezahlen und gib den Wegewärtern die Gewalt nicht, die Fuhrleute so gottlos zu schnüren.

Regiere auch die Herzen der Herren Gastwirte, damit sie bei unserer Ankunft für gute Verpflegung sorgen, und wir nicht auf dem Strohlager zittern wie der Jud, der gehenkt werden soll.

Beherrze auch die Wirtin, daß sie nicht so viel Cichorie in den Kaffee tut, welche das Blut wie Wagenschmiere verunreinigt und frühzeitig blinde Augen verursacht und man dadurch den ganzen Tag so froh wird wie ein Freudenmädchen, wenn es spinnen soll.

Bewahre doch alle Wirte vor doppelter Kreide und stoße sie in die Rippen, wenn sie ihr Gewissen verletzen wollen, auch erinnere sie an ein gutes Frühstück, dann will ich Knecht und Magd auch nicht vergessen.

Erhöret mich, alle braven Kauf-, Wirts- und Fuhrleute. Alle Menschen mögen sehen, wie sie fertig werden.

Amen."

---